

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka

Kotzebue, August

Leipzig, 1795

[Auftritt V]

[urn:nbn:de:bsz:31-89192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89192)

glatte Fläche. (Sie schiebt Afanassen über die Achsel, nimmt ihr lächelnd das Buch aus der Hand, dreht es um, und giebt es ihr zurück.) Sie hielten ja das Buch verkehrt. Ha! ha! ha! (Sie läuft in ein Seiten-Zimmer.)

Afan. (allein.) Die Buchstaben hüpfen vor mir herum — (nach der Thür schielend) und mein Herz wallt ihm entgegen.

(Der Gouverneur tritt mit Benjowsky herein.)

Gouv. Hier ist meine Tochter.

Afan. (wechselseitige Verbeugungen. Die Schachspielerin hüte sich, einen Knix zu machen. Die russische Damen grüßen, indem sie sich mit dem halben Leibe vorwärts beugen.)

Gouv. Ich wiederhole meine Bitte. Die Langeweile, wie man sagt, soll Verliebte schaffen und Gelehrte bilden, je nachdem Kopf oder Herz an Beschäftigung Mangel leiden. Meiner Tochter Herz ist ein väterliches Eigenthum; mit ihrem Kopfe schalten sie nach Wohlgefallen. Der Garten ist verwildert, aber der Boden gut.

Benj. Meine Kenntnisse sind gering, ich war Soldat. Schlachten oder Bänder ordnen; ein Lager abstecken oder Hauben stecken; eine

D

Karte

Karte oder ein Muster zeichnen; sind so verschiedene Dinge. —

Afan. Mein einfaches Morgen = Kleid widerlegt Ihre Demüthigung, Herr Graf.

Benj. Bescheidenheit und Schönheit sind liebliche Schwestern.

Afan. Wenn ich erröthen muß, so laufe ich davon.

Benj. Eine Drohung, vor der selbst die Wahrheit verstummt.

Gouv. Wohlan meine Tochter, wir müssen dankbar seyn. Graf Benjowsky wird deinen Verstand bilden, du wirst dagegen seine Fesseln erleichtern.

Afan. Mit Freuden! —

Gouv. Er will dich Französisch und die Harfe lehren, du wirst die kleinen Freuden, welche Abgeschiedenheit und Mangel uns vergönnen, schwesterlich mit ihm theilen. Ich spreche Sie frey, Herr Graf, von aller öffentlichen Arbeit, Ihr Unterhalt ist meine Sorge.

Benj. Mein Dank —

Gouv. Stille! wer von uns gewinnt am meisten? Sie oder Ich? — Jetzt lasse ich den
Leh:

Lehrer bey der Schülerin allein, und erwarte ihn nachher auf eine Partie Schach, (er geht ab.)

Afan. (Pause. Verlegenheit, mit niedergeschlagenen Blicken.) Wenn nur die Schülerin dem Lehrer keine Schande macht.

Benj. (Verlegenheit) Weil sie zu bald ihn übertreffen wird?

Afan. Haben Sie auch Geduld?

Benj. Welche Frage an einen Slaven!

Afan. Daß doch immer Glück und Unglück sich wechselseitig gründen. Diese Blume welkt; jene nährt sich von dem Staube der Verwelkten. Ihr Schicksal, Herr Graf, ist bitter; aber es versüßt das unsrige. Ihre Leiden mildern sey unsre Pflicht — nicht Pflicht, wie komm ich zu dem trocknen Worte? — sey unsre Freude!

Benj. (froh erstaunt.) Gott! ich höre eine Sprache, die meinem Ohre fremd geworden war!

Afan. Dieses Land ist freilich rauh und kalt, unsre Blumen riechen nicht, unsre Früchte sind sauer, unsre Menschen wild und roh. —

Benj. Ach mein Fräulein! der Mensch ist die einzige Frucht, welche unter keinem Himmelsstriche ausartet. Unberall gedeiht das Unkraut.

Afan. Warum nur Unkraut?

Benj. Weil es nicht der Mühe werth ist, von den Paar Weizenkörnern zureden, die darsunter wachsen.

Afan. Ihre Sprache verräth, daß Sie viel Unglück erduldeten.

Benj. Viel? ach ja! ein Unglück kann viel Unglück seyn. Ich bin Slave.

Afan. Wir werden Ihre Slaverey erträglich machen.

Benj. (sehr ernst.) Es giebt keine erträgliche Slaverey (pidzisch galant) vielleicht die der Liebe ausgenommen.

Afan. (munter.) Es giebt keine Slaverey der Liebe.

Benj. Kennt man die Liebe auch in Kamtschatka?

Afan. Man lebt ja in Kamtschatka.

Benj. Vielleicht ohne Liebe, wie ohne Sonne.

Afan:

Afan. Ey nun was nicht die Sonnenwärme hervorlockt, das bewückt die warme Einbildungskraft eines Dichters. Wir lesen wenn wir können, wir lesen und empfinden. Gäbe es nur mehr gute Bücher in unsrer Muttersprache. Schon lange war mein Wunsch Französisch zu lernen. Sie haben meinem Vater versprochen —

Benj. Was meine Kräfte vermdgen.

Afan. Sollen wir den Anfang machen?

Benj. Gern, aber ohne Buch —

Afan. Nicht aus dem Buche, von Ihnen will ich lernen.

Benj. Aber wie, wenn der Lehrer vor seiner Schülerin verstummt.

Afan. Weil er kein Buch hat? — Sie sehen mich so an Herr Graf? in Ihren Augen steht, was ich gerade noch in keinem Buche laß.

Benj. (verlegen.) Daß doch die Schönen sich so gern an der Verwirrung eines Soldaten ergötzen.

Afan. Weil es unsrer Schwachheit schmeichelt, und unsern Waffen Ehre macht. Weg mit den Possen! Auch ohne Buch wollen wir

uns bald helfen. Sie sagen mir Worte vor, und ich lasse sie nach, so gut ich kann.

Benj. Worte?

Afan. Ich lerne heute ein Duzend, und morgen ein Duzend, in Jahr und Tag kann ich Französisch mit Ihnen plaudern. Wie nennt man zum Beyspiel das Auge, die Wangen, den Mund, das Herz?

Benj. Le Coeur.

Afan. Le Coeur — le Coeur — sehn Sie, das weiß ich schon. Le Coeur. — Was heißt denn: das Herz klopft?

Benj. Le Coeur palpite.

Afan. Le Coeur palpite. O das ist schön! (die Hand aufs Herz mit einem Seufzer) Le Coeur palpite. Ich bin eine gelehrige Schülerin, ich fühle was ich lerne.

Benj. (verwirrt.) Fast hätte ich vergessen, daß Ihr Herr Vater mich zum Schachspiel be- rief. Ich bitte mich für heute zu beurlauben.

Afan. Nicht doch, heißt das die Stunde aushalten?

Benj. (bedeutend.) Eine ganze Stunde, mein Fräulein?

Afan.

Afan. Nun ja, bin ich denn so langweilig?

Benj. Um Gotteswillen! vergessen Sie nicht, daß ich nur ein armer Verwiesener bin; und lassen Sie auch mich das nie vergessen.

Afan. Warum nicht? ich will Sie nicht verweisen. Sie haben gegen die Russen gefochten, was geht das mich an? Sie sind gefangen worden, was geht das mich an? Sie wurden hieher gebracht, das geht mich ein wenig an.

Benj. In wie fern, mein Fräulein? welches Amt verwalten Sie hier?

Afan. Das schöne Amt Unglückliche zu trösten.

Benj. (gerührt, sein volles Herz erteichernd.) Ich sehe, die Natur war auch hier gerecht. Zwar raubte sie den Fluren ihren Frühlings-Schmuck, aber sie vereinigte alle ihre Wohlthaten in einer schönen Seele. Kamtschatka ist keine Wüste.

Afan. Freundschaft baut sich wie die Schwalbe überall ein Nest. Freude ist kein Schmetterling, der sich nur auf Blumen setzt, und im Winter erstarrt. Freude lebt auch unter dem Nordpol.

Benj. Himmel! welche Blume hat diese Sonne entfaltet!

Asan. Wollen Sie mich eitel machen? Aber ich weiß schon wie ich das zu nehmen habe. Auf einer unfruchtbaren Steppe freut man sich auch des Wiesenblümchens.

Benj. Was ist Kunst gegen Natur!

Asan. Gefällt es Ihnen so?

Benj. Darf es mir gefallen?

Asan. Sonderbarer Mann! Ihr Auge ist so Kühn, und ihr Mund so furchtsam.

Benj. O dann verzeihen Sie des Auges Kühnheit um der Bescheidenheit des Mundes willen! — Ein Wort das nur noch auf der Zunge schwebt, und ein Stein in der Hand, sind beide so unschädlich; aber das Wort entschläpft, der Stein ist geworfen, wer kann für die Folgen stehen? — Ihr Herr Vater erwartet mich. — Ich danke Ihnen, mein Fräulein, für die frische Blüthe, welche Ihre Hand in den verwelkten Kranz meiner Freude flocht. Ich danke Ihnen, daß ich wieder stolz seyn darf, stolz auf ihre Freundschaft. Das Uebermaß Ihrer Güte verdanke ich nur meinem Unglücke.

Wer

Wer könnte diese edle Empfindung mißverstehen? wer ihr eine hämische Deutung geben? — Ihnen ist jedes Gefühl geweiht, das in dem Herzen eines Sklaven laut werden darf. (Er grüßt sie ehrerbietig und entfernt sich.)

Isan. (sieht ihm lange schweigend nach, dann geht sie unruhig auf und nieder. Dann greift sie nach dem Buche, blättert darin, und wirft es wieder weg. Dann tritt sie gedankenvoll an das Schachbret, und spielt mechanisch mit den Steinen. Dann seufzt sie, legt die Hand auf die Brust, und spricht :) Le Coeur palpite!

Ende des zweyten Akts.

Dritter Akt.

(Crustiews Zimmer.)

Crust. (allein am Fenster.) Wo bleibt er? — Seine Gegenwart giebt dem Körper Leben, Alles keimt und schießt herauf; seine warme Thätigkeit muß es zur Reife bringen.

Step. (tritt auf mit Flaschen und Glas in der Hand, nicht völlig nüchtern.) Guten Tag Alter!

D 5

laß